

7. Öl auf Leinwand; Halbfigur der Kaiserin Elisabeth (Gemahlin Kaiser Karls VI.) in Witwentracht und Hermelinkragen. Österreichisch, um 1740.

8. Öl auf Leinwand: Porträt der Maria Regine von Kees (1729—1776) geb. Wallner, Halbfigur sitzend, in blauem Kleide mit einer Krone, eine schwarze Gesichtsmaske haltend. Schwach, um 1750.

9. Aquarell auf Papier; 21 × 29; Brustbild Josefs II., in grüner Uniform, mit Vlies, Maria-Theresia- und anderen Orden. Bezeichnet: *Liber Baro Ungar. de Raab pinxit mens. Mart. 1775.*



Fig. 47 Schallaburg, Kachelofen (S. 29)

Kapelle: An der Ostseite des kleinen Hofes, im ersten Stocke gelegen. Die auf den Gang führende Haupttür übertüncht, mit flachem Kleeblattbogenabschlusse mit vierfach verstärkter Laibung. Der Raum mit drei gleich großen Gratgewölbejochen, im O. trapezförmiger Abschlußraum mit rechteckigem Fenster in Rundbogen-nische. Im N. durch Rundbogen verbunden Nebenraum mit rechteckigem Fenster im O. und Tür im N., die zu den Wohnräumen des Schlosses führt.

Kapelle.

Einrichtung: Altar an der Südwand aus schwarzem Holze mit vergoldeten Zieraten; zwei Säulen mit Kompositkapitälen, auf Volutenkonsolen stehend, flankieren den Aufbau, den Pilaster einfassen. Sehr stark ausladendes Gebälk, das den Aufbau im kleinen wiederholenden Mittelaufsatz trägt. Altarbild: Öl auf Leinwand; Beweinung Christi unter dem Kreuz; er liegt im Schoße der Madonna, seitlich Johannes und Magdalena; oben schwebende Engel. Österreichische Variante der carracesken Komposition, wie der ganze Altar aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.

Einrichtung.

Glocken: (2) 1771 und 1775 von Fr. Jos. Scheichel, Wien.

Glocken.

Die äußere Umfriedungsmauer umfaßt auch den südlich vom Hauptgebäude sich erstreckenden Garten, an dessen Südwestecke sich ein aus zwei im rechten Winkel aneinander stoßenden Bauten bestehendes zwei-stöckiges Wirtschaftsgebäude mit gemalter Ortstein-einfassung und hohen Schindeldächern befindet. Pultbedeckte Stützpfeiler, einfache rechteckige Fenster, Freitreppe in den oberen Stock. Größtenteils von wildem Weine überwachsen.

Umfriedungs-mauer.

Turnierhof: Den östlichen, durch eine Mauer abgetrennten Teil des Gartens einnehmend. An der Südseite ein langgestreckter, reich verputzter Bau mit einem offenen Oberstocke mit Holzdach über prismatischen Mauer-pfeilern. Gemauerte Freitreppe, deren Brüstung von breit-ovalen und rautenförmigen Öffnungen durchbrochen ist. Unten Tonnengewölbe mit stark zerstörten gemalten Grottesken; in einem ovalen Medaillon ist eine Ansicht der Engelsburg noch kenntlich; Ende des XVI. Jhs.

Turnierhof.

Albrechtsberg a. d. Pielach s. Loosdorf

Auhof s. Blindenmarkt

Bischofstetten (Mank), Dorf

Literatur: Top. II 174; SCHWEICKHARDT, V. O. W. W. VII 290; FAHRNGRUBER 28.

B. wird das erstmal im Fürstenbuche des Jans Enenkel bei der Beschreibung des Peilsteiner Besitzes genannt (RAUCH, *Scriptores I 254*).

Stattliches Bauerndorf, dessen Mitte der Pfarrplatz mit Kirche und Pfarrhof einnimmt.